



Jahresbericht 2009

Allgemeines

Das Umfeld, in dem sich freie Berufsjournalistinnen und -journalisten bewegen, hat sich im Jahr 2009 nicht verbessert, im Gegenteil. Grund dafür ist nicht nur der seit bald sechs Jahren fehlende Gesamtarbeitsvertrag und die damit verbundenen, teils massiven Lohn- und Honorareinbussen. Es wurden auch noch Hunderte Kolleginnen und Kollegen auf die Strasse gestellt – nicht weil sie schlecht arbeiteten, sondern vor allem wegen gravierender strategischer Fehler von Verlegern. Darunter leiden auch die Freien, weil sie weniger und zudem noch schlechter bezahlte Aufträge erhalten. Es gibt sogar Verleger, die ihren Redaktionen verboten haben, freie BR-Journalistinnen und -Journalisten zu beschäftigen. Sie sind offenbar der Meinung, mit personell geschrumpften Redaktionen und Hobbyschreibern liessen sich gute Zeitungen machen. Auf Anregung des Vorstands der Freien wurde von der impressum-Geschäftsstelle zu diesem Thema ein Merkblatt geschaffen und ins Internet gestellt. Darin sind die Rechte der Freien bei Stellenabbau beschrieben.

Im Berichtsjahr versuchten erneut mehrere grosse Verlage, freie Berufsjournalistinnen und -journalisten mit neuen Verträgen zur Abtretung ihrer Urheberrechte für ein Butterbrot oder sogar gratis zu zwingen. Dies hätte die verheerende Konsequenz, dass für Freie das überlebenswichtige Zusatzeinkommen für Zweitverwertungen ihrer Arbeiten wegfällt. Ein solches Ansinnen verletzt nicht nur Recht, Ethik und Anstand, sondern auch die Branchenüblichkeit. In einem Newsletter forderte Vorstandsmitglied Rolf Zenklusen alle Freien auf, solche Verträge keinesfalls zu unterschreiben. Die meisten betroffenen Freien folgten seinem Rat. Dies zeigte sich in Basel an einer von impressum, dem Presseverein beider Basel, den Freien Deutschschweiz und comedia organisierten Informationsveranstaltung, an der die Freien über ihre Rechte orientiert wurden.

Zugenommen hat die Praxis in Redaktionen, unaufgefordert zugestellte Beiträge von Freien zwar abzudrucken, aber weder verlangte Belegexemplare zu liefern, noch ein Honorar zu bezahlen – wohl in der Hoffnung, die Autoren merken es nicht. Bei Reklamationen wird dies stets als «bedauerlicher Einzelfall» dargestellt, auch wenn es mehrmals im Jahr vorkommt. Dank des immensen Einsatzes der Mitarbeitenden der impressum-Geschäftsstellen in Fribourg und Zürich, des impressum-Zentralvorstands und auch des Vorstands der Freien Deutschschweiz konnte Kolleginnen und Kollegen, die von solchen Machenschaften betroffen waren, oft geholfen werden. Doch insgesamt lautet das Fazit gleich wie vor einem Jahr: Der Begriff «Sozialpartnerschaft» hat für viele Mitglieder des Verlegerverbands Schweizer Presse offensichtlich jegliche Bedeutung verloren.

Generalversammlung

An der Generalversammlung vom 4. Juli in Bad Ragaz nahmen 19 Mitglieder und vier Gäste teil. Die Mitglieder genehmigten alle statutarischen Geschäfte, darunter mehrere Statutenänderungen, die aufgrund der neuen impressum-Statuten nötig geworden waren. Zudem wurde die Mindestanzahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf drei gesenkt und damit der derzeitigen Praxis angepasst. Im Anschluss an die Versammlung sprach NZZ-Redaktor Rainer Stadler zum Thema «der unfreie Freie und die Nöte des freien Redaktors». In seinem Referat zeigte der Medienfachmann auf, dass die Redaktionen von den Verlegern mit Budgetkürzungen unter Druck gesetzt und damit gezwungen werden, Redaktionsstellen zu streichen und bei der Vergabe von Aufträgen an Freie zu sparen. Nach dem Mittagessen benützten 15 Teilnehmende das Angebot des Vorstands, an einem geführten Rundgang durch Europas grösste Freiluft-Skulpturenausstellung teilzunehmen.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand der Freien Deutschschweiz traf sich zu vier Sitzungen in Zürich. Intensiv beschäftigte er sich mit den neuen Statuten von impressum. Auf unseren Vorschlag hin wurden sie logischer aufgebaut und sprachlich bereinigt. Zudem wurden mehrere Änderungsvorschläge ausgearbeitet. Sie betrafen die Mitgliedschaft, die finanzielle Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften und – aufgrund eines früheren Antrags des Zürcher Pressevereins – eine gerechtere Zuteilung der Delegierten auf die einzelnen Sektionen. Aus Zeitgründen wurden an der Delegiertenversammlung von impressum alle Anträge der Freien um ein Jahr verschoben. Der Vorstand beschäftigte sich auch mit dem neuen Verbandsorgan «Edito» und meldete beim Zentralvorstand den Wunsch an, darin weiterhin regelmässig Artikel für die Freien zu veröffentlichen. Dabei musste zur Kenntnis genommen werden, dass die Veröffentlichungen künftig kostenpflichtig sind.

Bereits bei der Erarbeitung der Strukturreform im Jahr 2008 hatten die Freien sich für die Beibehaltung der Präsidentenkonferenzen eingesetzt, zunächst allerdings vergeblich. Unsere Begründung lautete, das Wissen und Können der Sektionspräsidenten könne die Arbeit des Zentralvorstands befruchten. Im Berichtsjahr wurden die Konferenzen wieder eingeführt und beide vom Präsidenten besucht. Themen waren die Entlassungswellen bei den grossen Tageszeitungen, der Versuch von Verlagen, das Urheberrecht der Freien zu unterlaufen, sowie der sich bei impressum abzeichnende Finanzengpass aufgrund der abnehmenden Mitgliederzahlen. Wiederum besuchten Vorstandsmitglieder Anlässe von Sektionen und befreundeten Organisationen.

Auf Einladung des Vorstands nahmen an der November-Sitzung Präsidentin Anita Hugli und Geschäftsführerin Claudia Carl vom Verein Freie Berufsjournalistinnen und -journalisten Zürich (FBZ) teil. Hauptthema war das Journalistenverzeichnis. Es wird seit der Zusammenlegung mit der ehemaligen JournaList der Freien Deutschschweiz von den FBZ betreut und enthält rund 220 Freie. Es wurde beschlossen, im Sinne einer Aktion bis Ende März 2010 neue freie impressum-Mitglieder gratis aufzunehmen. Normalerweise zahlen Mitglieder eine Aufnahmegebühr von 40 Franken, Nichtmitglieder von 60 Franken. Im Journalistenverzeichnis (www.die-freien.ch) können Redaktionen, Verlage, Organisationen und weitere Auftraggeber gezielt nach Freien suchen. Der Vorstand erklärte sich ferner bereit, den von den FBZ alle zwei Jahre vergebene Journalistenpreis für Freie mit einem namhaften Beitrag zu unterstützen, dies neben dem alljährlichen Strukturbeitrag von 2000 Franken. Um die Zusammenarbeit zu intensivieren, bot der Vorstand den FBZ an, ein Vorstandsmitglied in den Vorstand der Freien Deutschschweiz zu delegieren.

In allen fünf Ausgaben des impressum-Verbandsorgans «Edito» wurden auf der «Seite der Freien» Artikel platziert und zudem verschiedene Newsletter an die Mitglieder versandt. Einigen Aufwand bereitete das Übertragen der E-Mail-Adressen für Newsletter auf eine neue Plattform, nachdem die Internet-Betreuerfirma und damit das System gewechselt hatten. Erneut erteilten Vorstandsmitglieder zahlreiche Auskünfte an Freie. Oft konnte dabei direkt geholfen oder konnten zumindest jene Stellen genannt werden, wo Hilfe zu erhalten ist. Den Ratsuchenden wurde jeweils das «Handbuch für Freie» empfohlen, wovon im letzten Jahr neun verkauft wurden. Wenig Erfolg war bisher der «Schwarzen Liste» beschieden. Sie enthält Redaktionen, die Freie unfair behandeln. Aus juristischen und Datenschutzgründen darf sie nicht veröffentlicht werden. Freie, die schlechte Erfahrungen mit Redaktionen machen, können die Verstösse melden und erhalten auf Anfrage Einblick in die Liste. Ein Hinweis auf die «Schwarze Liste» ist auf der Homepage der Freien zu finden.

Schlusswort

Für die engagierte Arbeit gebührt Vizepräsident Rolf Zenklusen, unserem Vertreter im Zentralvorstand von impressum, und Aktuar Hans Lenzi der beste Dank, ebenso dem Zentralvorstand für die finanzielle Unterstützung und die stets aufgeschlossene Haltung gegenüber den Anliegen der Freien Deutschschweiz. Sehr zu danken haben wir den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Fribourg, die verschiedene Arbeiten für die Freien stets pünktlich und zuverlässig erledigten.